

ZWÖLFTES
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 17. JANUAR 1924, 7 UHR.

Dirigent: *Wilhelm Furtwängler.*

ERSTER TEIL.

Symphonie B dur (Nr. 1, Op. 38) von ROBERT SCHUMANN (1810—1856).

I. Andante un poco maestoso — Allegro molto vivace. II. Larghetto. III. Molto vivace. IV. Allegro animato e grazioso.

**Drei Lieder mit Orchesterbegleitung von HUGO WOLF (1860—1903),
vorgetragen von Herrn *Heinrich Rehkemper*-Stuttgart.**

a) **Auf ein altes Bild.**

In grüner Landschaft Sommerflor,
Bei kühlem Wasser, Schilf und Rohr,
Schau, wie das Knäblein sündelos
Frei spielt auf der Jungfrau Schoß!
Und dort im Walde wonnesam,
Ach, grünet schon des Kreuzes Stamm! *Mörke.*

b) **Anakreons Grab.**

Wo die Rose hier blüht, wo Reben um Lorbeer sich schlingen,
Wo das Turtelchen lockt, wo sich das Grillchen ergötzt,
Welch ein Grab ist hier, das alle Götter mit Leben
Schön bepflanzt und geziert? Es ist Anakreons Ruh.
Frühling, Sommer und Herbst genoß der glückliche Dichter;
Vor dem Winter hat ihn endlich der Hügel geschützt. *Gothe.*

c) **Prometheus.**

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst,
Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöhn;
Mußt mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Glut
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres
Unter der Sonn', als euch, Götter!
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern

Und Gebetshauch
Eure Majestät,
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war,
Nicht wußte, wo aus noch ein.
Kehrt' ich mein verirrtes Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz wie mein's,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir
Wider der Titanen Übermut?



Wer rettete vom Tode mich,
Von Sklaverei?
Hast du nicht alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit

Und das ewige Schicksal,
Meine Herrn und deine?

Wähtest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen,
Weil nicht alle
Blümenträume reiften?

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen,
Zu genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich!

Goethe.

Herr Oluf, Ballade von Joh. Gottfr. Herder, für Bariton und Orchester
(Op. 12) von HANS PFITZNER (geb. 1869), vorgetragen von Herrn
Rehkemper.

Herr Oluf reitet spät und weit,
Zu bieten auf seine Hochzeitsleut';

Da tanzten die Elfen auf grünem Strand,
Erlkönigs Tochter reicht ihm die Hand.

›Willkommen, Herr Oluf, komm, tanze
mit mir,
Zwei goldene Sporen schenke ich dir.‹

›Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
Denn morgen ist mein Hochzeitstag.‹

›Tritt näher, Herr Oluf, komm, tanze
mit mir,
Ein Hemd von Seide schenke ich dir,

Ein Hemd von Seide, so weiß und fein,
Meine Mutter bleicht's mit Mondenschein.‹

›Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
Denn morgen ist mein Hochzeitstag.‹

›Tritt näher, Herr Oluf, komm, tanze
mit mir,
Einen Haufen Goldes schenke ich dir.‹

›Einen Haufen Goldes nähme ich wohl;
Doch tanzen ich nicht darf noch soll.‹

›Und willst du, Herr Oluf, nicht tanzen
mit mir,
Soll Seuch' und Krankheit folgen dir!‹

Sie tät ihm geben einen Schlag aufs Herz,
Sein Lebtage fühlt' er nicht solchen Schmerz.

Drauf tät sie ihn heben auf sein Pferd:
›Reit' heim zu Deinem Fräulein wert!‹

Und als er kam vor Hauses Tür,
Seine Mutter zitternd stand dafür:

›Hör' an, mein Sohn, und sag' mir gleich,
Wovon bist du so blaß und bleich?‹

›Und sollt ich nicht sein blaß und bleich?
Ich kam in Erlenkönigs Reich.‹

›Sag' an, mein Sohn, so lieb und traut,
Was soll ich sagen deiner Braut?‹

›Sag' ihr, ich ritt in den Wald zur Stund',
Zu proben allda mein Roß und Hund.‹

Frühmorgens als der Tag kaum war,
Da kam die Braut mit der Hochzeitschar.

Sie schenkten Met, sie schenkten Wein:
›Wo ist Herr Oluf, der Bräut'gam mein?‹

›Herr Oluf ritt in den Wald zur Stund',
Zu proben allda sein Roß und Hund.‹

Die Braut hob auf den Scharlach rot,
Da lag Herr Oluf und war tot.



ZWEITER TEIL.

Ein Heldenleben. Tondichtung für großes Orchester (Op. 40) von
RICHARD STRAUSS (geb. 1864).

I. Der Held — II. Des Helden Widersacher — III. Des Helden Gefährtin —
IV. Des Helden Walstatt — V. Des Helden Friedenswerke — VI. Des Helden
Weltflucht und Vollendung.

Konzertführer und Partituren sind im Erdgeschoß erhältlich.

Ende des Konzerts nach 9 Uhr.

13. Konzert: Donnerstag, den 24. Januar, 7 Uhr.

Dirigent: Generalmusikdirektor *Gustav Brecher*.

STRAUSS, Also sprach Zarathustra. DVOŘÁK, In der Natur (*Thomanerchor*). STRAWINSKY,
Petruschka. [Zum ersten Male.] WAGNER, Ouverture zu »Rienzi«.

4. Kammermusik: Dienstag, den 5. Februar, 7 Uhr.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.



Die Hildesheimer...
Hildesheim...
Hildesheim...
Hildesheim...

Hildesheim...
Hildesheim...
Hildesheim...
Hildesheim...

